

5. Edierte Schriften und Predigten

Briefwechsel mit August Hermann Francke

Spener, Philipp Jakob
Francke, August Hermann

Tübingen, 2006

Nr. 93 Ph. J. Spener an A. H. Francke 19.05.1694

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014

93. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 19. Mai 1694

Inhalt

Ist erfreut über Franckes Heiratspläne. – Johann Caspar Schade, der im Beichtstuhl von Gewissensnöten gequält ist, sollte auch eine Erleichterung finden. – Heinrich Witsche aus Güstrow hat in Vertretung gepredigt. – Johann Philipp Pfeiffer in Königsberg wird aufgrund des Urteils der theol. Kommission (Spener, Samuel Freiherr von Pufendorf, Franz Julius Lütkens) dimittiert. – Klagt vehement über Subrektor Ernst Christian Wartenberg. – Revokation von Friedrich Wilhelm Stosch wird verlesen.

Überlieferung

A: AFSt/H A 125: 42

D: Kramer, Beiträge, 312–315

Von unsrem zur rechten des vaters erhobenen Heiland Jesu Christo gnade, friede, liecht, rath, krafft, gemeinschaft seiner herrlichkeit und reiches maaß seines H. Geistes!

In demselben hertzlich geliebter Bruder, Hoch geehrter Herr.

- 5 Sovielmehrmal ich bey mir selbs gewünschet, daß derselbe zu einer Christlichen heurath sich resolviren möchte, als der bey demselben deßen keine hindernus, wol aber mehr bewegende ursachen sahe, sovielmehr hat michs erfreuet, als auß dem nechsten¹ erbehen, das der Himmlische Vater nicht nur deßen hertz zu solchem vorhaben gelencket, sondern auch eine person, von
10 dero er sich was er in dieser Christlichen absicht verlangen könnte, versehet, angewiesen hat. Es hat mich auch soviel mehr gefreuet, daß es eine person ist, welche zwahr dem leibe nach nicht kenne, aber viel gutes von ihr gehöret, daß auch übersjahr ihrer vor Gott gedенcke: ob mich wol nicht gewiß er-
15 nun dabey wünsche, ist, das der Herr die gemüther des vormunden² und der gebrüdere³ dahin lencken wolle, daß sie (worzu die autoritet des Herrn stift-
hauptmanns⁴ nicht wenig zu thun mich billich verseehe) in das was von dem Herrn ist, auch willig gefallen, und also auch der erste anfang sobald dieses zeugnus der hertzenslenckenden krafft Gottes⁵ an sich weise. Nechst deme

11 /auch/. 16 /wolle/ : (sollen).

¹ Brief Franckes vom 12.5.1694 (Brief Nr. 92).

² S. Brief Nr. 92, Anm. 11.

³ Hans Georg, Siegmund Heinrich und Ludwig Ernst von Wurm (s. Brief Nr. 92, Anm. 12).

⁴ Adrian Adam von Stammer (s. Brief Nr. 14, Anm. 6).

⁵ Vgl. Ps 33,15.

bringe er sie liebe hertzen mit allem vergnügen zusammen, und heilige seine 20
 ordnung an ihnen, daß sie werde eine versüßung ihres lebens, eine zierde und
 erleichterung des amts u. deßen lasts, eine gelegenheit vieler übung der gott-
 seligkeit, eine auffmunterung beiderseits gaben, und tägliche vermehrung des
 danckbaren preises Gottes auß ihrem hertzen und munde.

Es hat mich auch billich bißher offt gefreuet, was von dem gesegneten 25
 fortgang des wercks des Herren an seinem ort vernehme; der Herr aber selbs
 gebe immer einen sieg nach dem andern, und eine frucht des außgestreuten
 saamens nach der andern. Sonderlich ist mir lieb, das von geliebtem Bruder
 ein stein des anstoßes dardurch weggenommen, und ihm die last erleichtert
 wird, daß mehrere derer, die ihm zu admittiren sonst zu schwehr worden 30
 wäre, sich selbs deßen dienstes entziehen, und sich zu der statt halten.⁶ Wie
 wünschte ich so hertzlich, das unser lieber Herr Schade⁷ (mit deme seiter
 communicirung des brieffs mich nicht besprechen können) auch eine er-
 leichterung der last in seiner Seelen, die fast zur erde getrucket wird, finden
 könnte. Wie mir dann sein anligen um seinetwillen selbs wol inniglich anliget, 35
 aber in einer großen und von allerley leuten bestehenden gemeinde, und
 da etliche collegae den beichtstuhl unter sich haben⁸, sehe fast das geringste
 nicht, wie der mann leichterung finde, wo nicht sein gewissen dasjenige faßet,
 wodurch mehrere Christliche hertzen sich beruhigen, nicht aber alle darmit
 zufrieden sich geben können⁹. Der Herr spreche selbs in seine Seele, wor- 40
 durch sie zur ruhe komme.¹⁰

Vorige woche zu ende hatte er und ich eine erquickung an Herrn Wits-
 schern von Güstrau¹¹, so einen Sohn hieher in die Apotheke that¹², und also

28 /von/. 31 wäre (wären. 31 dienstes (di..(?). 37 /den/. 38 nicht (ist.

⁶ Vgl. Brief Nr. 92, Z. 49–53 und Anm. 20.

⁷ Johann Caspar Schade (s. Brief Nr. 19, Anm. 12).

⁸ An St. Nikolai in Berlin waren außer Spener als Propst und Schade als 3. Diakon zu diesem Zeitpunkt Johann Georg Zeitz (s. Brief Nr. 99, Anm. 40) als Archidiakon und Johann Schindler (s. Brief Nr. 110, Anm. 12) als 2. Diakon tätig (vgl. Pfarrerbuch Brandenburg 1, 8–10 u. 2/2, 748. 991).

⁹ Spener dürfte den Artikel von der Rechtfertigung allein aus Glauben, dessen grundlegende Geltung er auch in den perfektionistischen Ansprüchen von Anhängern Franckes gefährdet sah (s. Brief Nr. 79, Z. 4–72), meinen.

¹⁰ Vgl. Jer 6,16; Mt 11,29.

¹¹ Heinrich Witsche (9.10.1644–6.5.1714), geb. in Lübeck, Informator in Güstrow, 1678 Pfarrer in Plau in Mecklenburg, 1682 Hospitalprediger an der Heiliggeistkirche und ao. Prediger an der Kathedrale in Güstrow (DBA 1382, 176; Pfarrerbuch Mecklenburg 1, 353. 451). – Witsche veröffentlichte nach den Angaben Jöchers und Zedlers Die gekränkte und wieder geheilete Freudigkeit zu Gott im Gebete, oder Unterricht für die, welche klagen, daß sie nicht mit freudiger Zuversicht beten können, nebst einer schriftmäßigen Selbstprüfung, Rostock 1706 (1715; vgl. Jöcher 4, 2029; Zedler 57, 1567). Exemplare dieser Schrift konnten nicht nachgewiesen werden.

¹² Wohl Heinrich Witsche jun. (gest. 17.9.1711), 1707 Dr. med. in Leiden, Arzt in Güstrow (DBA 1382, 177).

etzliche tage hier zu bleiben ursach hatte. Daher weil wegen eines starken
 45 flußes in dem haupt Sontags nicht selbs predigen konte, mich der gelegenheit
 gebrauchte, das er eine gastpredigt hier that. Ich liebe den mann hertzlich, u.
 finde ein theures göttliches pfund in ihm.

In Königsberg wird nun Herr D. Pfeiffer dimittirt¹³, nach dem seine so
 große inclination zum papstum sich durch seinen geschriebenen Catechis-
 50 mum¹⁴ allzu offenbahrlich an den tag geleet. Es wurde hier, da er sonsten
 die größte Patronen hatte, die ihn schützten so lang es müglich war, nach dem
 auch seine Apologie¹⁵ der landstände beschuldigungen samt des Consistorij
 und ministerij censuren mehr bekräftigte als widerlegte, eine commission
 auff Herrn geh[eimen] R[ath] von Puffendorff¹⁶, Herrn Pr[obst] Lütken¹⁷
 55 und mich erkannt, da wir dann befunden, das der mann in einigen der
 vornehmsten unsrer glaubenspunten (andere nebensachen zu übergehen)
 offenbahrlich von unsrer Kirchen abgetreten. Da er nun was folgen würde
 vorgesehen, wolte er vorkommen, und da das Churf[ürstliche] decret¹⁸ unter

¹³ Johann Philipp Pfeiffer (19.2.1645–10.9.1695), geb. in Nürnberg; ab 1662 Studium in Altdorf, Jena, Wittenberg und Helmstedt, 1664 in Königsberg (1666 Magister); 1671 Prof. der griechischen Sprache in Königsberg, 1673 Verwalter der wallenrodischen und 1679 der kurfürstlichen Bibliothek; 1680 ao. Prof. theol., 1685 Dr. theol. und zweiter Hofprediger; 1694 Dimission von allen Ämtern, Konversion zum Katholizismus; 1695 Kanoniker in Gutstadt in Preußen (DBA 951, 212–226; ADB 25, 639–641; Jöcher 3, 1493f, EB 6, 6–8; Matrikel Königsberg 2, 37; Chr. de Helwich, Vita Joh. Phil. Pfeifferi, in: Chr. Gryphius, Vitae selectae quorundam eruditissimorum ac illustrium virorum [...], Bratislava 1711, 581–600). – Pfeiffer verfaßte neben mehreren kleineren theol. Streitschriften, philos. und philologischen Abhandlungen eine Philologiegeschichte (Libri IV antiquitatum Graecarum gentilium sacrarum, politicarum, militarium et oeconomicarum: [...], Königsberg u. Leipzig 1689).

¹⁴ Es handelt sich um einen handschriftlichen, aus 281 Fragen und Antworten bestehenden „hin und wider communicirten Catechismus“, der der Kommission zur Untersuchung vorgelegt wurde (vgl. LBed. 3, 618–623, 4.5.1694 an das Ministerium in Königsberg [Zitat 618]; DBA 951, 222). Ein erhaltenes Exemplar konnte nicht ermittelt werden.

¹⁵ Nicht ermittelt. – Die offenbar nur handschriftlich verfertigte Apologie war von der Untersuchungskommission eingefordert worden (LBed. 3, 619).

¹⁶ Samuel Freiherr von Pufendorf (8.1.1632–16.10.1694), geb. in Dorfchemnitz in Sachsen; Studium 1650 in Leipzig und 1656 in Jena (hier Magister); 1658 Hofmeister in Kopenhagen; 1661 Prof. jur. Naturae et Gentium; 1670 Prof. jur. in Lund, 1676 oder 1686 königlicher Rat und Historiograph in Stockholm; 1688 kurbrandenburgischer Geheimer Rat in Berlin; 1694 Erhebung in den Freiherrenstand durch den schwedischen König (DBA 986, 96–105; ADB 26, 701–708; NDB 8, 89; Jöcher 3, 1805f EB 6, 1031–1034; D. DÖRING, Pufendorf-Studien. Beiträge zur Biographie Samuel von Pufendorfs und zu seiner Entwicklung als Historiker und theologischer Schriftsteller, Berlin 1992). – Pufendorf entwickelte das für ca. 100 Jahre maßgebliche Naturrechtssystem (De Iure Naturae et Gentium libri octo, Lund 1672; De officio hominis et civis juxta legem naturalem libri duo, Lund 1673; vgl. S. ZURBUCHEN, Naturrecht und natürliche Religion. Zur Geschichte des Toleranzproblems von Samuel Pufendorf bis Jean-Jacques Rousseau, Würzburg 1991).

¹⁷ Franz Julius Lütken war zu diesem Zeitpunkt Propst an St. Petri, Konsistorialrat und Superintendent in Cölln (s. Brief Nr. 44, Anm. 38). Er hatte im November 1692 auch in der Untersuchungskommission gegen Francke und Breithaupt mitgearbeitet (s. Brief Nr. 58, Anm. 2).

¹⁸ Nicht ermittelt. Der Bericht der Untersuchungskommission mit dem Plädoyer für Widerruf

wegen war, suchte er seine dimission. Der schade, den er u. seine antecessores
 in disponirung der gemüther zu der Röm[ischen] religion¹⁹ der Kirche in 60
 Preußen zugefüget, soll allzugroß sich mehr u. mehr zeigen, und viele vor-
 nehme familien inficirt, theils übergetreten, theils auff dem sprung sein.²⁰
 Wie es auch heißt, das eine starcke anzahl der studiosorum verführet worden:
 also das schwehr widerum was die leute verdorben, zurecht zu bringen ist.
 Gott wehre selbs kräfttig dem da öffentlich dort heimlich sich außbreitenden 65
 papstum, zu deßen wachsthum wir sorglich selbs das göttliche gericht all-
 zusehr bißher gereizet haben.

Mit unsrem guten Herrn M. Wartenberg²¹ weiß ich fast nicht, was wir
 mehr anfangen. Geliebter Bruder weißt, wie er bald anfangs hier wegen 70
 einiger verstoße wider die Grammatic in die größte verachtung bey der
 jugend in der classe gekommen. Ob nun etwa zuerst ehe die sache über-
 hand genommen, mit kräfttigem schutz seine autoritet hätte erhalten werden
 können, laße ich dahin gestellet sein. Solang ich hier bin, haben wir alles
 versucht, und nicht nur bey den examinibus, sondern auch bey einiger ihm
 geschehenen beschimpffung, mit zuziehung der Rathsdeputirten auch einiger 75
 ministerialium, seine autoritet zu restabiliren gedacht: Es ist aber alles ver-
 gebens gewesen, weil die verachtung bey der jugend zu tieff eingewurzelt:
 dran er auch eben nicht gantz ohne schuld ist, maßen auch in unser aller
 gegenwart nicht nur einmal in prosodiam, und syntaxin von ihm impingirt
 wurde, welches die jugend allzuwol in acht nimt. So mag ihm wol diejenige 80
 lection (als subrectori) zugetheilet sein, darzu er am allerwenigsten tüchtig,
 dann ihm hauptsächlich ja fast allein die Lateinische sprache anvertrauet ist:
 wo es ihm manglet, und er in beiden examinibus auff mehrmaliges erinnern,
 doch nicht dahin gebracht werden konte, das er seiner lection gemäß zu
 examiniren gewußt hätte. Daher ist ein allgemein klagen auch der übrigen 85
 praeceptorum, das ihr respect mit dem seinigen falle, und der meisten statt,
 das um des manns willen die schul ruinirt werde. Daher wir sehr embarassirt²²
 sind: ich selbs liebe ihn meinerseits hertzlich, andern theils kan ich den andern
 nicht abstehen, die über seine untüchtigkeit klagen, und Sorge, er seye durch
 die fastidia, adversiteten, sorgen u.s.f. diese 4 jahr her so nidergeschlagen 90

60f /der Kirche in Preußen zugefüget,/. 69 hier { hieb(?). 89 /über/.

oder Dimission war im März abgefaßt worden (vgl. LBed. 3, 619), so daß das entsprechende Dekret ebenfalls bereits von März oder April 1694 datieren konnte.

¹⁹ Vermutlich meint Spener nicht Amtsvorgänger, sondern Personen, die schon vor Pfeiffer zur römisch-katholischen Konfession neigten und darin Einfluß ausübten. Welche Personen Spener dabei genauer im Blick hat, läßt sich nicht ermitteln.

²⁰ Auf den Einfluß Pfeiffers wurde 1695 z.B. die Übergabe der Dubia von Johann Ernst Grabe (s. Brief Nr. 99, Anm. 5) zurückgeführt.

²¹ Ernst Christian Wartenberg war seit 1690 Subrektor am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin (s. Brief Nr. 81, Anm. 25–27).

²² In Verlegenheit/ Verwirrung gesetzt (DUDEN 2, 898).

u. der vigor animi gebrochen, das er einige jahr ruhe bedörfte, biß er sich wider etwas erhole, u. zu anderem tüchtig werde. Wie er dann bey einer dorffgemeinde zum pfarramt auffgestellt²³, so gepredigt, das die bauren wider ihn eingekommen, er wäre noch so jung, u. könnte mit dem predigen nicht
 95 fortkommen, wie es denn in dem alter mit ihm werden würde. Hätte also, mit andern ehrlichen leuten, das beste vor ihn gehalten, das er ultro resigniret, und wider auff eine universitet sich zu erholen gezogen wäre. Er kan aber nicht persuadirt werden, und sorget damit Gott außer seinem beruff zugehen, da ich hingegen glaube, das er mit gutem gewissen darinnen nicht bleiben könne,
 100 wo er von seiner arbeit mehr schaden als nutzen, und jenen nun menschlicher weise [...] kaum anders möglich, als wo es vor das Cons[istorium ...] bekommen werde, dero rathsamer vorgekommen wer[den ...] nicht begreifen. Der Herr helffe selbs zu dem was [...] mal in deßen treue liebe und gnadenregirung hertzlich [...] bleibe

105 Meines wehrten Bruders u. Herrn zu gebet und lie[be] willig[er]
 Ph[ilipp] J[acob] Spener [D.] Mppria

Berlin den 19. Mai 1694

Herrn D. Breithaupt²⁴ grüße ich in dem Herren.

110 Morgen wird wegen Herrn Stoschij²⁵ und seines buchs²⁶ einige art einer revocation von den cantzeln abgelesen werden.²⁷

Herrn Herrn M. August Hermann Francken Graecae und Orient[alium] Linguarum profess[ori] publico, und treueyffrigem pastori der gemeinde zu Glauche vor Halle

Francò

100–106 | als nutzen, ... Spener [D.] Mppria | : Textverluste durch Papierausriß.

²³ Nicht ermittelt.

²⁴ Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

²⁵ Friedrich Wilhelm von Stosch (s. Brief Nr. 87, Anm. 33).

²⁶ F.W. Stosch, Concordia Rationis et Fidei (s. Brief Nr. 87, Anm. 31).

²⁷ Zum Widerruf s. Brief Nr. 87, Anm. 34.